

der Kreisleitung Freiberg muß ähnlich dem Zwickauer Arbeitsplan auf die Schwerpunkte der politischen Massenarbeit in den Wohngebieten gerichtet sein.

Es gibt bei den Genossen der Ideologischen Kommission bereits klare Vorstellungen, wie z. B. die Leitungen der Wohnparteiorganisationen durch gute Genossen aus den Betrieben verstärkt werden können, wie die Jugend für den Sport gewonnen werden kann, wie das gute Verhältnis zu den befreundeten Parteien zu einer stärkeren Wirksamkeit der Agitationsarbeit zu nutzen ist und — nicht zuletzt — wie die in diesem Jahr vorgesehenen Festveranstaltungen der Bergakademie und am Tag des Bergmannes zu einer engeren Verbindung zwischen Wissenschaftlern und Arbeitern beitragen können.

Die Durchführung dieser Aufgaben stellt an die Leitungen hohe Anforderungen und setzt eine intensive und qualifizierte Arbeit der Stützpunkte der Partei und der WBA sowie auch der Agitatoren voraus.

Im Stützpunkt 4 zum Beispiel bedürfen die Genossen einer größeren Unterstützung durch die Ideologische Kommission. Die Arbeit des Stützpunktes ist einseitig nach innen, nur auf die WPO gerichtet. Referenten aus den im Wohngebiet liegenden Betrieben legen in den Mitgliederversammlungen ihre Produktionsaufgaben dar. Andere — wie die Schuhfabrik — organisieren einen Betriebsbesuch und erläutern den Genossen ihren Volkswirtschaftsplan.

Parteiarbeit — nicht Selbstzweck

Das alles ist gut und richtig, wenn es der Vorbereitung einer nachfolgenden Massenarbeit dient. Und die wurde bisher wenig wirksam. Der Kern des Beschlusses des Politbüros aber ist, unter den Massen zu arbeiten und sie für die Lösung der politischen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben zu gewinnen.

Wie steht es mit der Arbeit der Agitatoren? Im Dezember sollte im Stützpunkt 4 mit den Agitatoren das 4. ZK-Plenum ausgewertet werden. Erschienen waren zwei Bereichsleiter. (Bereichsleiter nennen die Genossen in Freiberg jene

Genossen, die 6 bis 8 Agitatoren anleiten, außerdem gibt es den Leiter der mündlichen Agitation.) Gegen diese falsche Methode wandte sich bereits das 4. Plenum, weil dieser Weg das beste Argument in ein allgemeines Gerede verwandelt. Offensichtlich hemmt dieses vielstufige Anleitungssystem die Agitationsarbeit.

Zu einer vom Stützpunkt einberufenen Beratung, zu der vor allem die Parteisekretäre aller im Wohngebiet gelegenen Betriebe eingeladen waren und auf der mit ihnen über die politische Arbeit der BPO-Mitglieder im Wohngebiet gesprochen werden sollte, war nur der Parteisekretär des Leitbetriebes erschienen.

Die verantwortlichen Genossen des Leitbetriebes, des VEB Papiermaschinen (Pama), sind mit der Arbeit des Stützpunktes nicht zufrieden. Obwohl im Stützpunktaktiv qualifizierte Vertreter des Leitbetriebes arbeiten, wird das Kollektiv noch nicht als aktionsfähig bezeichnet.

Die Parteileitung ist der Meinung, die Kreisleitung sollte stärker auf die anderen Betriebe einwirken. Es gäbe noch viele Möglichkeiten, wo die Betriebe sich in die Entfaltung des politischen und geistig-kulturellen Lebens stärker einschalten können, als nur Vorträge in WPO zu halten. Das setzt allerdings voraus * — nach der Meinung des Parteisekretärs —, daß im Wohngebiet, d. h. durch den Stützpunkt, die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden.

Solche Mängel hindern die konsequente Durchführung des Politbürobeschlusses. In ihrem Arbeitsplan sollte die Ideologische Kommission diese Fragen berücksichtigen und mit aller Kraft darangehen, diese Hemmnisse zu beseitigen.

Der Kampf um die Durchführung der Parteibeschlüsse sichert die Erfüllung der ökonomischen, politischen und kulturellen Aufgaben. Das gilt auch für den Beschluß über die Leitung der politisch-ideologischen Arbeit in den Wohngebieten. Darum gehört die „ständige operative Anleitung der Grundorganisationen zur Durchsetzung der Beschlüsse des Zentralkomitees“ (4. ZK-Plenum) zu den wichtigsten Aufgaben der leitenden Parteiorgane. H.L.